

Mitteleuropäischer Katholikentag: Symposium Berufungspastoral Wien, 20.-22. Mai 2004

Im Rahmen des Mitteleuropäischen Katholikentags haben sich auf Einladung des Canisiuswerkes (des österreichischen Zentrums für geistliche Berufe) vom 20. - 22. Mai 2004 Verantwortliche in der Berufungspastoral (auf Landes-, Diözesan- oder Regionalebene) aus Österreich, der Slowakei, Polen, Tschechien, Ungarn und Deutschland getroffen. Unter der Leitung des von der CCEE für Berufungspastoral delegierten Erzbischofs Dr. Alois Kothgasser haben sich die Teilnehmer/-innen über die Situation und die anstehenden Aufgaben der Berufungspastoral ausgetauscht. Sie wenden sich mit diesen Thesen an die kirchliche Öffentlichkeit, um ein Gespräch und neue Initiativen anzuregen.

Thesen zur Berufungspastoral

A Zur Situation

- (1) Die Kirche befindet sich in einem Übergang in eine neue Zeit. Mit dem Auftrag „Fahrt hinaus“ brechen wir auf; wir verlassen das „alte Ufer“ des 2. Jahrtausends und sind auf dem Weg zu einem „neuen Ufer“, zu dem die ganze Menschheit unterwegs ist. Die konkrete Gestalt der Kirche im dritten Jahrtausend unterscheidet sich von der Gestalt der Vergangenheit, auch und gerade dann wenn sie ihrem Wesen und ihrer Sendung ganz treu sein will. Obgleich die konkrete Gestalt des Neuen für uns noch nicht sichtbar ist, nehmen wir die Herausforderung des Unterwegsseins in einer Zeit des Übergangs an.

- (2) Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche sein, die in der Lage ist, Menschen in einer postmodernen Zeit einzuladen, den Weg des Evangeliums zu gehen und eine lebendige Gemeinschaft von Glaubenden zu bilden. Die Gestalt einer betreuenden Kirche wird abnehmen. Mehr als in der Vergangenheit muss die Kirche also fähig sein, Menschen zu rufen:
 - zur Annahme des Evangeliums und zur persönlichen Bindung an Christus,
 - zum Leben in der Gemeinschaft der Kirche,
 - zur Nachfolge Jesu und zum Dienst.

Die Kirche, die sich auf den Weg zum neuen Ufer macht, ist also:

- eine rufende Kirche, d. h. eine Kirche, die den Menschen hilft, ihre Berufung zu erkennen und anzunehmen,
- eine Kirche, die aktiviert und bewegt, die Beziehung stiftet und Raum für Wachstum gibt,
- eine Kirche aus Menschen, die ihre Berufung treu und mit Freude leben und einander darin gegenseitig mit ihrer jeweiligen Berufung dienen,
- eine Kirche, die die vielen verschiedenen Charismen beachtet und fördert und die einen Reichtum an allen Berufungen wachsen lässt: zur Ehe, zum Priestertum, zum geweihten Leben

Wir müssen uns deshalb bewusst hinwenden zu Formen

- von einer Kirche, die zum Evangelium und zur Nachfolge Jesu ruft (und sich nicht nur auf Herkunft, Rekrutierung und Zugehörigkeit verlässt),
- von einer Kirche mit einer expliziten Berufungskultur, d. h. die sich selbst berufen weiß und anderen hilft, ihre je eigene Berufung zu finden und anzunehmen,
- von einer Kirche, in der Berufungspastoral in die Gesamtpastoral integriert ist.

(3) In den letzten Jahren wurden (in Europa) die Grundlinien einer neuen befreienden Sicht der Berufungspastoral erarbeitet, die die Impulse des 2. Vatikanischen Konzils umsetzt. Grundlinien sind:

- Menschsein ist Angerufensein und Antwortgeben,
- Christsein heißt, die Berufung zur Nachfolge Jesu leben,
- Kirche ist die Gemeinschaft der Berufenen (ekklesia),
- Evangelisierung ist die Grundlage jeder Berufungspastoral,
- Selbsterneuerung der Kirche und Berufungspastoral bedingen einander (keine Berufungspastoral ad extra ohne Berufungspastoral ad intra),
- Berufungspastoral setzt Freiheit voraus und bedarf eines ehrfürchtigen Umgangs mit (jungen) Menschen unter Einbeziehung gesicherter Erkenntnisse der Pädagogik und Psychologie,
- fundamentale Einheit und spezifische Verschiedenheit der verschiedenen Berufungen sind kein Gegensatz, sondern vorgegebene Wirklichkeit im Leib Christi,
- alle Glieder der Kirche tragen Verantwortung für Berufungspastoral im grundlegenden *und* im spezifischen Sinn;
- im Kontext einer weiten Sicht der Berufungspastoral brauchen Berufungen zum Weiheamt und zum geweihten Leben eine besondere Wertschätzung und ein gezieltes Engagement auf allen Ebenen,

- Berufungspastoral - im grundlegenden und im spezifischen Sinne - ist Herzstück und Echtheitstest der Pastoral der Kirche am „neuen Ufer“.
- (4) Obwohl viele Grundlagen der Berufungspastoral bereits gelegt wurden, spüren wir nach wie vor Blockaden und Hindernisse:
- Unkenntnis der neuen Sicht der Berufungspastoral,
 - Verhaftetsein am „Alten Ufer“ und an alten Vorstellungen im Blick auf Berufungspastoral,
 - Trauer über das Verlassen des „Alten Ufers“ und zu wenig Hoffnung und entschiedene Orientierung am Neuwerten,
 - Demotivation und mangelnde Berufungsfreude,
 - Mangelnde Klarheit, dass unterschiedliche Berufungen und Dienste ein Geschenk und eine Notwendigkeit für die Kirche sind, sowie fehlende allgemeinverständliche Information über die einzelnen Berufungen und Dienste,
 - Falsche Ekklesiologie in vielen Köpfen und Herzen: entweder laizistische oder klerikalistische Ausrichtung,
 - Fixierung auf noch ungelöste Fragen (z. B. Zugangsbedingungen zum Weiheamt, Rolle der Frau, ...), wobei festzuhalten ist, dass diese ungelösten Fragen einerseits als Ketten erfahren werden, die am Aufbruch hindern, andererseits nur in Übereinstimmung mit der Gesamtkirche gelöst werden können (vgl. Dokument „Geistliche Berufe in Österreich“, 4.).

Wir sehen die Notwendigkeit, uns trotz dieser Hindernisse und ungelösten Fragen *nicht* aufhalten zu lassen, sondern - auf unterschiedlichen Ebenen - intensiv daran zu arbeiten, dass die erneuerte Berufungspastoral auf allen Ebenen der Kirche mutig und optimistisch umgesetzt wird.

B Konkrete Schritte und Forderungen

Berufungspastoral (integriert in eine evangelisierende Gesamtpastoral) ist Zukunftsaufgabe erster Priorität. Diese Überzeugung drängt uns zu konkreten Schritten und Forderungen:

- 1) Wir setzen uns dafür ein, dass die erneuerte Berufungspastoral auf allen Ebenen rezipiert wird. Die neue Berufungspastoral muss nicht erfunden,

sondern entdeckt und vor allem praktisch und überall umgesetzt werden, z.B. durch

- Praktische Hilfen für die pastorale Arbeit auf allen Ebenen (vgl. ÖPI-Mappe Berufung leben; Handbuch, ...),
- Einführung in Fragen der Berufungspastoral für Verantwortliche in Diözesen, Orden, Gemeinschaften, Pfarrgemeinden,
- Integrierung der Berufungspastoral in die verschiedenen Ausbildungswege,
- Unterlagen für Kinder- und Erwachsenenkatechese.

2) Wir setzen uns für eine strukturelle Stärkung der Berufungspastoral ein:

- Wir erbitten klare **Aufträge** durch Bischöfe bzw. Ordensleitungen,
- Wir entwickeln ein klares **Konzept** für die verschiedenen Ebenen der Berufungspastoral,
- Berufungspastoral braucht ein „Gesicht“: Wir fordern daher entsprechende Personalressourcen auf den verschiedenen Ebenen (beauftragte Person mit einem guten Team, ...)
- Die Berufungspastoral braucht eine institutionelle Ver-**Netz**-ung.

3) Wir sehen die Notwendigkeit, dass in den nächsten Jahren - über den Aufbau der diözesanen Strukturen hinaus - vor allem die Berufungspastoral in den Pfarren und Dekanaten neu aufgebaut werden muss. Dazu braucht es vor allem Personen, die sich dafür in Dienst nehmen lassen.

- Wir sehen eine dringende Aufgabe in der Findung, Befähigung und Begleitung von Berufungs-Animatoren/-Animatorinnen (-Helfer/-innen, -Begleiter/-innen) auf allen Ebenen. Hier fehlen uns noch die konkreten Ausbildungs- und Begleitungsprogramme. Wir sind überzeugt, dass es viele Menschen in unseren Pfarren und Gemeinden gibt, die sich für diese Aufgabe finden, schulen und engagieren lassen. „Wer sucht, der findet!“
- Es braucht auch eine erneuerte Motivation der Priester, Ordensleute und anderen in der Pastoral und Katechese Tätigen, damit das Zeugnis gelungenen Lebens Wirkung entfalten kann.

4) Wir sehen die große Herausforderung, dass die Berufungspastoral die Jugendpastoral und Familienpastoral als Partner gewinnen muss. Berufungspastoral, Jugend- und Familienpastoral (aber nicht nur diese) gehören zusammen ohne völlig identisch zu sein! Es bleiben der

- Berufungspastoral auch spezifische Aufgaben (z. B. qualifizierte Beratung und Begleitung, Information über die verschiedenen Berufsfelder, Animation, Vernetzung).
- 5) Auch und gerade die Jugendpastoral muss Ruf-Charakter haben (Berufung zum Menschsein, zum Glauben und Christsein, zum Zeugnis im Dienst, zur Heiligkeit und zur Vollendung in der ewigen Herrlichkeit). Sie darf um der jungen Menschen willen (und nicht wegen irgendwelcher Lücken in Stellenbesetzungsplänen) ihnen nicht die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Anruf Gottes und auch nicht mit den konkreten Berufungen vorenthalten.

 - 6) Im Blick auf die Familienpastoral ist es notwendig,
 - Familie als Berufung verstehen und leben zu helfen,
 - die Familie darin zu stärken, ihren spezifischen Dienst für die Berufungen wahrzunehmen.

 - 7) Berufung hat etwas mit Faszination zu tun. Der Berufungs-Impuls geht von Menschen aus, für die Berufung nicht abstrakt oder etwas Vergangenes ist, sondern die treu und freudig ihre Berufung leben und immer wieder „heute“ Gott eine hochherzige Antwort geben. Berufungspastoral geht nur auf dem Weg der Berufung, d. h. durch Menschen, die sich von Gott rufen und führen lassen, anderen zu helfen, den Ruf Gottes wahrzunehmen und ihm zu folgen. Sie wird nur gelingen, wenn wir den „Herrn der Ernte“ unablässig bitten, Arbeiter in seine Ernte zu senden, da Berufung ein Geschenk ist.

Diese Thesen und Forderungen richten sich an alle davon Betroffenen. Zuallererst sind sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Symposiums selbst Ansporn zu prüfen, welche konkreten Maßnahmen sie in den nächsten Monaten und darüber hinaus Schritt für Schritt verwirklichen können.

Quellenhinweise:

In Verbo Tuo (Neue Berufungen für ein neues Europa); Schlussdokument des europäischen Kongresses über die Berufungen zum Priestertum und Ordensleben in Europa vom 6.1.1998

Schlussmitteilung der Jahrestagung des EVS vom 9.7.2003

Geistliche Berufe in Österreich; erarbeitet von der Projektgruppe „Geistliche Berufe in Österreich im Auftrag der Österr. Bischofskonferenz, Wien 2000

Berufen zum Dienst (Perspektiven der Berufungspastoral in Österreich);

Dokumentation des Symposiums der Österr. Bischofskonferenz in St. Georgen/Längsee 1999

Zum Christsein berufen - aus der Taufe leben; Pastoralkatechese im Modell, hrsg. vom Österr. Pastoralinstitut

Berufung leben - Perspektiven entschiedener Nachfolge; Pastoralkatechese im Modell, hrsg. vom Österr. Pastoralinstitut